

LEISTUNGSDRUCK, SELBSTOPTIMIERUNG UND DIE ANGST ZU VERSAGEN

Zur Bedeutung der Rechtfertigungsbotschaft von Martin Luther heute

Christian Marker und Dr. Jochen Walldorf

Worum geht es:

Bei der Frage danach, was der Mensch und was der Sinn menschlichen Lebens ist, spielt aus christlicher Sicht die Aussage, dass der Mensch ein von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf ist, eine zentrale Rolle. In der Botschaft von der Rechtfertigung wird dieser Gedanke besonders deutlich. In der vorliegenden Unterrichtssequenz geht es darum, wie die Rechtfertigungsbotschaft für die heutige Zeit als Angebot für die Lebensgestaltung relevant werden kann.

Autoren:

Dr. Jochen Walldorf,
Studienleiter RPI Gießen.
jochen.walldorf@rpi-ekkw-ekhn.de



Christian Marker,
Studienleiter RPI Fulda.
christian.marker@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Gymnasiale Oberstufe;
Bezug zum KCGO Hessen (2016):
Q3 Christliche Menschenbilder und Ethik,
hier: Bedeutung der Rechtfertigungslehre
für den Glauben und für das Handeln

Stundenumfang:

ca. 6 Stunden

Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler können
- unterschiedliche Menschenbilder beschreiben,
 - im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen Fragen einnehmen und begründen,
 - sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen und sich in einen Dialog einbringen.

Material:

- M1** Quattro-Spiel zum Thema „Leistung“
- M2** Ralf Wiegand, Leben ohne Fluchttüren
- M3** Textauszug aus „Rechtfertigung und Freiheit“

Die Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar (www.rpi-impulse.de).

In der folgenden Unterrichtseinheit soll der Frage nach der Bedeutung der Rechtfertigungsbotschaft Martin Luthers mit Schüler/innen der Sek. II nachgegangen werden. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass Leistungsansprüche und Konkurrenzdenken, Stress und das Bemühen um dauernde Selbstoptimierung auch bei Jugendlichen stark verbreitet sind. Der Wunsch, möglichst gut dazustehen, stark und fit zu sein, sich im persönlichen Umfeld und in der (medialen) Öffentlichkeit wirkungsvoll zu präsentieren – all das führt nicht selten zu Phänomenen wie Selbstüberschätzung, Selbstüberforderung und Leistungsdruck. Menschliche Grenzen und die Gebrochenheit menschlicher Existenz werden ignoriert. Angesichts dessen ergibt sich aus theologischer Sicht die Frage, ob nicht gerade die Rechtfertigungsbotschaft und der „Vorrang der Gnade“ an dieser Stelle ein notwendiges Korrektiv sein können.

Didaktische Umsetzung

Der Einstieg erfolgt über ein Quattro-Spiel (**M1**), in dem die Schüler/innen in Gruppen Aussagen zum Thema Leistung und Leistungsgesellschaft bewerten und diskutieren.

Anschließend wird in Kleingruppen der Text „Leben ohne Fluchttüren“ zum Suizid des Nationaltorwarts Robert Enke im Jahr 2009 (**M2**) gelesen. Dabei wird deutlich, wie präsent Leistungsansprüche und Versagensängste im Spitzensport und darüber hinaus sind. Die Schüler/innen finden weitere Lebensbereiche, in denen Leistung und das Erfüllen von Ansprüchen eine (tragende) Rolle spielen, und diskutieren Häufigkeit und Ausprägung von Versagensängsten und einer damit verbundenen „Flucht nach innen“ (vgl. die Arbeitsaufträge in **M2**). Die Ergebnisse werden im Sitzkreis präsentiert, dazu werden Blätter mit den notierten Lebensbereichen ausgelegt und erläutert. In einer zweiten Gruppenphase überlegen die Schüler/innen ausgehend von der im Text erwähnten Notwendigkeit, „Fluchttüren in die moderne Leistungsgesellschaft ... ein[z]ubauen“, wie das konkret aussehen könnte. Sie erhalten die Aufgabe, solche Türen zu beschreiben oder zu zeichnen. Die Ergebnisse werden wiederum im Sitzkreis präsentiert und besprochen.

Vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit der modernen Leistungsgesellschaft wird in einem nächsten Schritt ein Perspektivwechsel durchgeführt – hin zu Martin Luther und seiner Zeit. Dabei weist die Lehrkraft darauf hin, dass das „Leben ohne Fluchttüren“ in gewisser Weise auch auf die Lebenssituation Luthers zutrifft – vor seiner sog. reformatorischen Entdeckung. Als Hinführung kann der Anfang des Films „Allein der Glaube“ aus der Reihe „2000 Jahre Christentum“ (ca. 17 Minuten) gezeigt werden. Darin wird Luthers Verzweiflung und Ausweglosigkeit als Mönch ebenso dargestellt wie seine reformatorische Entdeckung. Alternativ können Ausschnitte des Films „Luther“ (2003) verwendet werden.

Arbeitsaufträge:

- Untersuchen Sie, inwiefern „Leben ohne Fluchttüren“ auch das Leben von Martin Luther vor seiner sog. reformatorischen Entdeckung beschreibt.
- Erläutern Sie, was unter der „Rechtfertigungslehre“ Luthers, die aus sei-

ner reformatorischen Entdeckung erwächst, zu verstehen ist und inwiefern diese für Luther wie eine Tür in die Freiheit war.

Für die Recherche erhalten die Schüler/innen Text- und Materialhinweise, z.B.:

- Römer 1,16-17 und 3,21-28
- www.heiligenlexikon.de (Stichwort „Rechtfertigungslehre“)
- Luthers Rückblick auf seine Entdeckung der „Gerechtigkeit Gottes“ (online verfügbar unter <https://www.uni-due.de/~gev020/courses/course-stuff/luther-roem1.htm>)
- das Bild „Gesetz und Gnade“ von Lukas Cranach (mit einer Erläuterung von Andreas Mertin zu finden unter <http://www.eule-der-minerva.de/impulse/cranach/cranach.htm>)

Schließlich wird danach gefragt, ob und inwiefern die Rechtfertigungsbotschaft auch heute noch von Bedeutung ist. Damit wird die Verbindung zum Anfang der Unterrichtseinheit hergestellt. Im Zentrum steht ein Auszug aus dem EKD-Text „Rechtfertigung und Freiheit“ (2014). Nachdem die Schüler/innen überlegt haben, mit welchen Begriffen das, was Luther als „Rechtfertigung“ des Menschen vor Gott bezeichnet, in unsere Zeit hinein übersetzt werden könnte, wird der Textauszug (M3)

gelesen und in arbeitsteiligen Gruppen auf die häufig überzogenen Ansprüche der gegenwärtigen Leistungsgesellschaft bezogen:

- Nehmen Sie Stellung zu den hier vorgestellten Versuchen, die Rechtfertigungslehre Luthers in unsere Zeit hinein zu übersetzen.
- Diskutieren Sie, inwiefern die Einsichten der Rechtfertigungslehre Impulse vermitteln können im Umgang mit überzogenen und potentiell krank machenden Leistungsansprüchen in verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft.
- Erarbeiten Sie Vorschläge und Ideen z.B. für eine leistungsbewusste Arbeitswelt, eine leistungsbewusste Schule oder einen leistungsbewussten Spitzensport, in denen der „ganze Mensch“ gesehen und gewürdigt wird (und nicht nur „das Nützliche“ an ihm).

Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert und diskutiert.

Literatur:

- K. Wernecke / H. Otto: *Mensch und Menschenwürde. Oberstufe, Klett: Stuttgart/Leipzig 2011, S. 50-62*
- A. Kreuzer: „Gnade für das unternehmerische Selbst“. *Eine theologische Kritik der überzogenen Leistungsgesellschaft, in: Stimmen der Zeit 8/2014, 547-557 (auch online verfügbar)*

M1: Quattro-Spiel zum Thema Leistung/Leistungsgesellschaft

Die Schüler/innen bilden Kleingruppen von ca. 4 Personen und erhalten jeweils 10 Aussagen zum Thema Leistung/Leistungsgesellschaft, die verdeckt in der Mitte des Tisches liegen. Jede Aussage ist auf einem eigenen Zettel (postkartengroß) notiert. Neben dem Stapel mit den Aussagen liegt eine Zielscheibe mit vier konzentrischen Kreisen: der innerste Kreis ist mit der Ziffer 1 gekennzeichnet, der äußerste Kreis mit der Ziffer 4. Jeder Schüler erhält eine Spielfigur in einer anderen Farbe. Spielregel: Eine Aussage wird aufgedeckt und vorgelesen. Anschließend geben die Spieler ihre Bewertung ab, indem sie ihre Spielfigur auf die entsprechende Stelle der Zielscheibe platzieren: 1 voll einverstanden, 4 überhaupt nicht einverstanden. Die Bewertungen werden in der Gruppe erläutert und diskutiert. Abschließend wählt jede Gruppe die beiden Sätze aus, die die meiste Zustimmung erhalten haben, sowie diejenigen beiden, die die geringste Zustimmung bekamen. Die ausgewählten Aussagen aus den Gruppen werden ausgehängt. Eine Diskussion schließt sich an.

10 Sätze zur Leistung

- Wenn etwas von mir verlangt wird, spornt mich das an.
- Ich finde, in der Schule dreht sich zu viel um Leistung und Leistungsbewertung.
- In unserer Gesellschaft zählt nur derjenige, der etwas leistet, etwas vorzeigen kann und Erfolg hat.
- Ich habe manchmal Angst, den Leistungsanforderungen in der Schule oder später in der Arbeitswelt nicht gerecht zu werden.
- Ich finde es in Ordnung, wenn Eltern gute schulische Leistungen ihrer Kinder mit Geld belohnen.
- Ich finde den Trend zur ständigen Selbst-Optimierung (z.B. im Fitnessbereich oder in der Karriereplanung) beängstigend.
- Jeder ist seines Glückes Schmied.
- Die hohen Leistungsansprüche in unserer Gesellschaft können Menschen krank machen und manchmal sogar in die Ausweglosigkeit treiben.
- Ich würde mir etwas mehr Ruhe und Gelassenheit in unserer Gesellschaft wünschen.
- In den ganzen Castingshows geht es um Höchstleistungen und optimale Performance, zum Teil schon im Kindesalter. Ich halte das für übertrieben und ungesund.